Andreas Gryphius



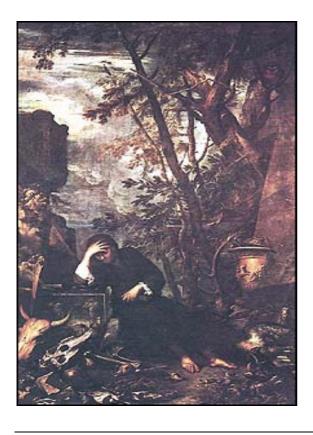
Einsamkeit

In diser Einsamkeit / der mehr denn öden Wüsten / Gestreckt auff wildes Kraut / an die bemoßte See: Beschau' ich jenes Thal und diser Felsen Höh' Auff welchem Eulen nur und stille Vögel nisten.

Hir / fern von dem Pallast; weit von des Pövels Lüsten / Betracht ich: wie der Mensch in Eitelkeit vergeh' Wie / auff nicht festem Grund' all unser Hoffen steh' Wie die vor Abend schmähn / die vor dem Tag uns grüßten.

Die Höl' / der rauhe Wald / der Todtenkopff / der Stein / Den auch die Zeit aufffrist / die abgezehrten Bein / Entwerffen in dem Mutt unzehliche Gedancken.

Der Mauren alter Grauß / diß ungebau'te Land Ist schön und fruchtbar mir / der eigentlich erkant / Daß alles / ohn ein Geist / den Gott selbst hält / muß wancken.



Quelle: Andreas Gryphius. Gedichte. Eine Auswahl. Text nach der Ausgabe letzter Hand von 1663. Hrsg. v. Adalbert Elschenbroich. Stuttgart (Reclam) 1968

Anmerkungen:

Z.2: bemoßte = bemooste (voller Moos)
Z.5: Pövels Lüsten = die Begierden des Pöbels
Z.11: Mutt = Mut, Unerschrockenheit
Hier im Sinne von althochdeutsch *muot*= Kraft des Denkens, der Gesinnung

Salvator Rosa, Democritus in Meditation Gemälde von 1650